



Raus aus dem Tief

Die Mitgliedszahlen der hessischen Sportvereine entwickeln sich positiv / Große Unterschiede zwischen den Geschlechtern / Immer mehr Ältere und eine Aufholbewegung bei den Kindern

Die hessischen Sportvereine zählen mehr Mitglieder als je zuvor! 2.137.347 Menschen gehörten zum Stichtag 01.01.2023 der hessischen Sportfamilie an, das entspricht 34 Prozent der Einwohner des Bundeslandes. „Wir sind die größte Personenvereinigung des Landes und unsere Vereine sind nicht nur Sportanbieter Nr. 1, sondern auch die wichtigsten sozialen Netzwerke vor Ort“, urteilt Juliane Kuhlmann stolz und selbstbewusst.

Für die Präsidentin des Landessportbundes Hessen e. V. (lsb h) kommt die Aufholbewegung nach dem „Corona-Knick“ nicht überraschend. „Und trotzdem stimmt mich die detaillierte Auswertung der Bestandserhebung, die wir in dieser Ausgabe der ‚Sport in Hessen‘ vornehmen, sehr froh. Denn sie zeigt, dass wir flächendeckend und in fast allen Altersklassen dazugewinnen konnten.“ Gleichzeitig lege sie offen, welche Zielgruppen der Dachverband und seine Vereine noch stärker in den Blick nehmen müssen (siehe dazu S. 6/7). Auch die Entwicklungen und besondere Tendenzen in den Fachverbänden (S. 8/9), Sportkreisen (S. 13) sowie innerhalb der aktuell 7.444 Sportvereine werden auf den folgenden Seiten detailliert aufgearbeitet.

Männer kommen schneller aus dem „Loch“

Beim Blick auf die Schaubilder dieser Doppelseite, die die Entwicklung der männlichen und weiblichen Ver-

einsmitglieder über einen Zeitverlauf von zehn Jahren darstellen, wird deutlich: Das Corona-bedingte Tief in den Jahren 2021 und 2022 scheint überwunden. Gegenüber dem Vorjahr weist der Landessportbund ein Mitglieder-Plus von 62.594 Personen auf, verteilt auf (fast) alle Altersgruppen und beide Geschlechter.

Gegenüber der letzten Erhebung vor der Pandemie (01.01.2020) beträgt der Zuwachs 2.661 Personen. Dieses Plus ist jedoch ausschließlich auf männliche Mitglieder zurückzuführen. Sie haben um 1,4 Prozent zugelegt; lediglich die Altersklassen der 41- bis 60-Jährigen weist einen Rückgang auf (-2,7 Prozent). Bei den Frauen konnte das Vor-Corona-Niveau hingegen ausschließlich bei den über 60-Jährigen übertroffen werden (+1,6 Prozent). Bei den bis 18-Jährigen fehlt mit durchschnittlich -0,8 Prozent nicht mehr viel. Negativer Ausreißer sind die 41- bis 60-Jährigen (-6,0 Prozent). Sie haben auch von 2022 auf 2023 verloren (-0,3 Prozent).

Erfreulich ist hingegen, dass insbesondere bei den jüngsten Mädchen seit 2022 ein sattes Plus von 16 Prozent erzielt werden konnte und auch die 7- bis 14-Jährigen 5,3 Prozent an Mitgliedschaften dazugewonnen haben. Insgesamt liegt die Zahl der Mitgliedschaften bei den bis 18-Jährigen um 6 Prozent höher als vor einem Jahr (+37.000 Mitgliedschaften). „Diese Aufholbewegung zeigt: Wir haben diese Gruppe

O B E N

Nach dem „Corona-Knick“ zeigt die Kurve bei sechs von sieben weiblichen Altersklassen nach oben. Noch ist das Vor-Pandemie-Niveau aber noch nicht erreicht.
Grafiken: Isabell Boger

Titelthema
**Mitgliederentwicklung
2022**

nicht verloren! Den Sportvereinen und ihren Ehrenamtlichen gelingt es, den Nachwuchs mit attraktiven Angeboten in die Vereine zu locken“, sagt Kuhlmann.

Noch keine Aussagen über die Mitgliederentwicklung lässt sich für diverse Mitglieder treffen: Sie wurden bei dieser Bestandserhebung erstmals ausgewiesen und liegt bei 22. Es ist jedoch zu vermuten, dass nicht alle Vereine die Zahl ihrer diversen Mitglieder exakt erfasst haben. Gerade bei bestehenden Mitgliedschaften könnten sich Menschen, die sich nicht dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuordnen, noch falsch erfasst sein.

Organisationsgrad bei Kindern hoch

Welche wichtige Rolle Sportvereine vor allem bei Schulkindern spielen, zeigt ein Blick auf den Organisationsgrad: 87,6 Prozent aller männlichen und 66,4 Prozent aller weiblichen hessischen Einwohner/innen zwischen 7 und 14 Jahren waren zum 01.01.2023 Mitglied in einem Sportverein – Rekord! Bei den 15- bis 18-Jährigen liegt der Organisationsgrad immerhin noch bei 71,7 bzw. 50,8 Prozent. Allerdings ist in diesen Altersklassen der Unterschied zwischen den Geschlechtern am stärksten. Nahezu gleich ist er nur bei den bis Sechsjährigen (31,1 zu 29,3 Prozent).

In den anderen Altersklassen beträgt der Unterschied zwischen den Geschlechtern jeweils 11 bis 15 Prozentpunkte. Am geringsten ist der Organisationsgrad geschlechterübergreifend bei den 27- bis 40-Jährigen (27,9 Prozent) und den über 60-Jährigen (27,1 Prozent). Nur 20,1 Prozent aller Hessinnen der höchsten Altersgruppe sind Sportvereinsmitglieder, bei den gleichaltrigen Männern sind es 35,6 Prozent. Das mag so manche/n überraschen, der/die regelmäßig Einblick in Übungsstunden hat. Insbesondere in Gesundheits- und Präventionssportstunden muss man Männer häufig suchen. Gehen sie also auch mit 60plus noch alle regelmäßig kicken, schießen oder Judo machen? Die Bestandserhebung kann es nicht verraten. Klar ist aber: Auf einen Teil von ihnen trifft dies mit Sicherheit zu. Andere könnten inzwischen eher passive Mitglieder sein.

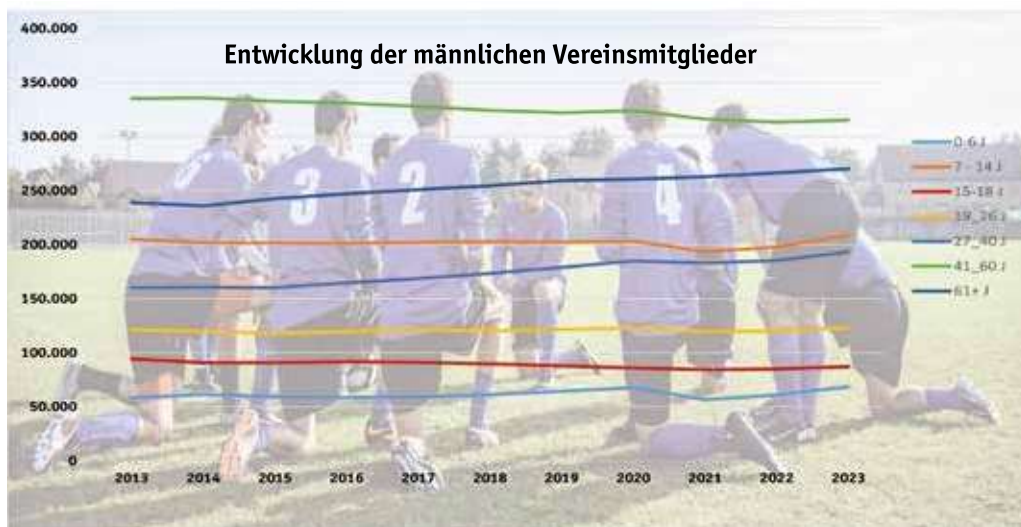
Passiv, aktiv – anders aktiv?

Wer passives und wer aktives Mitglied ist, wird aber von vielen Vereinen nicht erfasst. Auch, weil eine Abgrenzung in vielen Fällen schwierig wäre. Die Frage, wie viele der 2,1 Millionen Mitglieder tatsächlich regelmäßig Sport im Verein treiben, lässt sich deshalb nicht durch die Bestandserhebung beantworten. Besonders häufig hinterfragt wird das bei den Mitgliedern von Eintracht Frankfurt. Wie viele von ihnen sind Fans, die sich Zugang zu Eintrittskarten erhoffen? Wie viele der rund 24.600 Neuzugänge im vergangenen Jahr sind hingegen dazu-

gekommen, weil Frauen- und Jugendfußball oder die anderen Abteilungen des Vereins sie gelockt haben?

„Wer die Frage nach aktiven und passiven Mitgliedschaften in der Breite unserer mehr als 7.400 hessischen Vereine stellt, sollte immer eines beachten: Neben ihrer Funktion als Sportanbieter leisten Sportvereine noch sehr viel mehr: Sie sind Orte des Zusammentreffens und der sozialen Interaktion. Sie bewegen nicht nur den Körper, sondern können als Treffpunkte auch die seelische Gesundheit stärken“, sagt Juliane Kuhlmann. Insbesondere der Wert derer, die sich als Trainer/in, Platzwart/in oder Veranstaltungsmanager/in eher indirekt körperlich ertüchtigen, sei nicht zu unterschätzen.

Unabhängig davon, sagt Kuhlmann, sei es das wichtigste Ziel des Landessportbundes, die Zahl der Aktiven zu steigern. „Sport ist besser als jede Medizin und leider zeigen zahlreiche Studien, dass die wöchentlichen Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von vielen Menschen in Deutschland nicht erfüllt werden. Das beginnt schon bei den Kleinsten und reicht bis hin zu den Hochaltrigen. Für sie alle gibt es in unseren hessischen Vereinen passende Angebote. Diese müssen wir noch bekannter machen und zum Mitmachen motivieren.“



Dafür braucht es Mitglieder, die sich über die Maße engagieren, im Vorstand, als Abteilungsleiter/in, Trainer/in, Übungsleiter/in oder Helfer/in. „Bei all den positiven Dingen, die wir aus der aktuellen Bestandserhebung ablesen können, dürfen wir nicht vergessen, dass hinter diesen Menschen schwierige Jahre liegen – und stets neue Herausforderungen auftauchen. Ich möchte deshalb die Gelegenheit nutzen, mich bei allen von ihnen herzlich zu bedanken. Dabei schließe ich auch explizit diejenigen ein, die in ihrem Verein für die Zahl der Mitgliedermeldungen verantwortlich sind und diese Erhebung überhaupt erst ermöglichen“, lobt die Präsidentin.

Der Landessportbund, verspricht sie, wird die Vereine auch in Zukunft bestmöglich unterstützen; mit Aus- und Weiterbildungen, mit Informationen und Beratungen, mit einer politischen Vertretung der Interessen des organisierten Sports.

Isabell Boger

O B E N

Bei den Männern sind in sechs von sieben Altersklassen heute mehr Mitgliedschaften gemeldet als vor der Pandemie.

„Nicht in den Schoß gefallen“

Landessportbund-Präsidentin Juliane Kuhlmann im Interview über die positive Mitgliederentwicklung und Sorgen für die Zukunft

Nach zwei turbulenten Corona-Jahren kann sich die Bilanz sehen lassen: Mehr Menschen als je zuvor sind Mitglied in einem hessischen Sportverein. Über Unterschiede zwischen den Geschlechtern, wichtige Aufholbewegungen bei den Kindern und die Frage, wie der Landessportbund Hessen e.V. seine Vereine weiter unterstützen kann und muss, hat Isabell Boger mit Präsidentin Juliane Kuhlmann gesprochen.

Frau Kuhlmann, laut der deutschen „Motorik Modul“-Studie bewegen sich 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen zu wenig. Wie wichtig ist es vor diesem Hintergrund, dass heute fast 5.000 mehr Kinder bis 14 Jahre Mitglied in einem hessischen Sportverein sind als vor der Pandemie?

Total wichtig! Es war schockierend, wie stark die Zahlen in dieser Altersklasse eingebrochen sind. Die Aufholbewegung jetzt zeigt aber, dass unsere Vereine nach wie vor attraktiv für Kinder sind. Gott sei Dank – denn in der Kindheit wird der Grundstein für die motorische Entwicklung gelegt. Darüber hinaus sind Vereine Lernorte für soziale Kompetenzen, für das Miteinander. Durch den hohen Organisationsgrad bei den 7- bis 14-Jährigen bin ich optimistisch, dass auch diese Generation in den Vereinen Freude an der Bewegung lernt und sich später selbst engagiert. Trotz der guten Zahlen müssen wir jedoch immer vor Augen haben, dass wir gewisse Kinder nicht erreichen. Kinder aus bildungsfernen Schichten, aus Familien, in denen die Eltern keinen Sportbezug haben oder wo andere Probleme – die Bewältigung einer Flucht beispielsweise – erst einmal im Vordergrund stehen. Diese Kinder erreicht der Sport nur über die Schule. Deshalb sind Schulsport und Bewegungsangebote dort so wichtig! Täglich eine Bewegungseinheit – das wäre klasse!

Sie sind selbst Mutter. Wie haben Sie das Bewegungsverhalten Ihrer beiden Jungs und deren Freunde seit Ausbruch der Pandemie erlebt und inwiefern passt das zu den Ergebnissen der Bestandserhebung?

Auch für meinen Jüngsten ist der Einstieg in den Vereinssport aufgrund der Pandemie erst mal ausgefallen. Kinder wollen ausprobieren, wollen schnuppern und gucken: Sind da andere Kinder, die ich mag? Einen Einstieg über einen Online-Kurs macht keinen Sinn, deshalb konnte ich immer nachvollziehen, dass viele Neuanmeldungen ausgeblieben sind. Im ersten Lockdown haben wir uns als Familie aber viel bewegt, ich war selbst in Kurzarbeit. Als die Arbeit wieder angelaufen ist



und die Kinder immer noch daheim waren, sah das anders aus. Auch unsere Kinder haben dann mehr Zeit vor Bildschirmen verbracht als uns recht war. Aber es ging nicht anders. Was das mit Kindern macht, konnten wir unmittelbar sehen: Sie waren unausgeglichener, sind oft aneinandergeraten. Das ist vielen Eltern so gegangen. Vielleicht ist gerade deshalb die Nachfrage in den Einstiegssportarten wie dem Kinderturnen so hoch. Ich bin stolz auf unsere Vereine, die sich hier ins Zeug legen und noch mehr Angebote schaffen. Das gilt insbesondere auch für die Schwimmvereine – schließlich kann es hier sogar lebensbedrohlich werden, wenn keine Aufholbewegung erfolgt. Wenn ich mich umgucke, sehe ich aber durchaus, was die Sportwissenschaft uns seit Jahren predigt: Dass bestimmte motorische Fähigkeiten in einem bestimmten Alter erlernt werden – und dass gewisse Defizite nur sehr schwer wieder aufgeholt werden können. Was aber aufholbar ist, ist die Begeisterung fürs Sporttreiben im Verein, was sich nun auch in der Bestandserhebung widerspiegelt. Auch bei den älteren Kindern und Jugendlichen geht der Trend ja klar nach oben. Natürlich kann es sein, dass bei dem einen oder der anderen über die Pandemie etwas der Drive verloren gegangen ist, dass manches Talent dadurch den Einstieg in den Leistungssport verpasst hat. Das wird uns noch beschäftigen, wichtiger ist aber erstmal, dass unser Nachwuchs weiterhin Sport treibt. Dazu haben die Vereine beigetragen, indem sie jede Möglichkeit genutzt haben, Sport anzubieten, für Bewegung zu sorgen und die Menschen so bei der Stange zu halten. An manchen Stellen hat die

O B E N

Als mutmachend bezeichnet Juliane Kuhlmann die aktuelle Mitgliederentwicklung. Die Sorgen der Vereine hat die Präsidentin des Landessportbundes Hessen trotzdem immer im Blick.

Foto: Isabell Boger

„Wenn wir mehr Vielfalt wollen, müssen wir prüfen, welche Barrieren es gibt.“

Pandemie vielleicht sogar dafür gesorgt, dass Sportvereine heute noch attraktiver sind – einfach, weil sie kreativer und digitaler geworden sind. Das ist eine wichtige Komponente, um junge Menschen fürs Ehrenamt zu gewinnen.

Noch immer haben Hessens Sportvereine deutlich mehr männliche als weibliche Mitglieder. Ist Vereinssport für Frauen weniger attraktiv? Gibt es Rahmenbedingungen, die Vereine und der Landessportbund als Dachorganisation verbessern müssten?

Fest steht: Die Palette an Sportmöglichkeiten ist groß und auch für Mädchen und Frauen attraktiv. Dass der Frauenanteil in allen Altersgruppen deutlich geringer ist, finde ich daher durchaus überraschend. Die Bestandserhebung verrät uns nichts über die Gründe, aber natürlich müssen wir genau hinschauen und versuchen zu verstehen. Das gilt auch für andere Gruppen, die wir bisher noch nicht so gut erreichen: bildungsferne oder arme Personen, Menschen mit einer besonderen sexuellen Orientierung oder Migrationsgeschichte. Wenn wir mehr Vielfalt wollen, müssen wir uns öffnen, prüfen, welche Barrieren es gibt und diese abbauen. Warum fühlen sich nicht alle wohl und wie können wir das ändern? Daran müssen wir als Landessportbund, aber auch unsere Vereine, kontinuierlich arbeiten. Aus meiner Sicht spielen Vorbilder dabei eine wichtige Rolle. Mit Bezug auf Frauen arbeiten wir deshalb daran, sie verstärkt für Führungspositionen im Sport zu gewinnen. Unser Mentoring-Programm ist dabei ein sehr gutes Instrument. Es setzt an der richtigen Stelle an, weil es nicht nur Kompetenzen vermittelt, sondern auch Netzwerke stärkt. Daraus können wir sicher für alle unterrepräsentierten Gruppen lernen: Wenn es Vorbilder gibt, werden nach und nach mehr Personen dieser Gruppe in die Vereine kommen, es entstehen Netzwerke. Dafür müssen wir sie aber auch ganz gezielt ansprechen und ihnen aktiv vermitteln, dass wir ihnen ein Engagement zutrauen.

Als lsb h-Präsidentin darf man Sie durchaus als Vorbild bezeichnen! Genau Ihre Altersklasse, die 41- bis 60-jährigen Frauen, hat seit Ausbruch der Pandemie aber 14.000 Mitgliedschaften eingebüßt. Können Sie nachvollziehen, dass dieser Altersgruppe scheinbar Zeit und Nerv für Vereinssport fehlen?

Ja, denn an diesen Frauen ist während der Pandemie viel hängengeblieben. Das ist das Alter, in dem man häufig Kindergarten- oder Schulkinder hat. Neben Job und Haushalt mussten also plötzlich noch Homeschooling betrieben und die häufig unausgeglichene Kinder bespaßt werden. Wenn man, wie ich, dann noch pflegebedürftige Angehörige hat, war die Mehrfachbelastung komplett. Natürlich haben auch viele Männer mit angepackt, aber häufig sehen wir schon noch klassische Rollenbilder, die Frauen oft auch bereitwillig erfüllen. Ich muss gestehen: Nicht zuletzt durch mein Ehrenamt als Präsidentin schaffe ich es gerade selbst nicht, regelmäßig Sport zu treiben. Ich versuche, das durch einen bewegten Alltag auszugleichen, aber das ist natürlich nicht dasselbe als sich im Verein auszuholen! Helfen würden mir sehr flexible Möglichkeiten, Vereinssport zu

betreiben. Wenn es in einem Verein zum Beispiel zwei oder drei Kurse pro Woche gäbe, die ich interessant fände und flexibel besuchen könnte. Denn immer z. B. dienstags von 20 bis 21 Uhr Zeit zu finden – das ist für mich schwierig. Ich glaube, dass es vielen Frauen so geht und dass sie deshalb oft davor zurückschrecken, überhaupt einzutreten. Gerade für diese Zielgruppe sind Kurssysteme oder Zehnerkarten daher Türöffner! So bin ich nach der Geburt meines ersten Sohnes übrigens selbst wieder zum Vereinssport gekommen: Beim Mama-Baby-Fit konnte ich mein Kind mitbringen, das war sehr entspannt. Die Bewegung hat gutgetan und auch, dass ich dort Gleichgesinnte getroffen habe. Das zeigt einmal mehr, wie groß der soziale Faktor von Vereinen ist!

Apropos Vereine: Geht es ihnen denn gut? Oder trägt die positive Mitgliederentwicklung?

Sie trägt nicht, aber sie offenbart auch nicht alles. Erst einmal ist es sehr wichtig, dass die Vereine robust durch Corona gekommen sind. Das ist ihnen aber nicht in den Schoß gefallen. Viele haben sich mächtig ins Zeug gelegt. Sie waren kreativ und – siehe Mitgliederentwicklung – damit auch überzeugend. Gleichzeitig berichten uns viele, dass über die Pandemie Ehrenamtliche verlorengegangen sind. Weil Übungsleitende sich neue Wirkungskreise gesucht haben und nicht wieder aktiv werden, weil Vorstandsmitgliedern die Mehrfachbelastung zu groß geworden ist, weil Helfende schwerer erkrankt waren oder einfach, weil sich Rahmenbedingungen verändert haben. Die große Herausforderung, Engagierte zu finden, wurde durch Corona also verschärft. Mit Beratungen, Ausbildungen oder unserer Qualifikation mit Freiwilligenmanagement versuchen wir als Landessportbund, Vereine bei der Bewältigung zu unterstützen. Gleichzeitig stecken unsere Vereine schon in der nächsten Krise. Der Ukraine-Krieg und seine Folgen üben erneut großen Druck auf die überwiegend ehrenamtlich geführten Vereine aus: Kann unser Verein die hohen Energiekosten stemmen? Wird es Hilfen geben, die wir beanspruchen können? Müssen wir die Beiträge erhöhen? Wie bekommen wir die alte Halle warm? Wie lässt sich eine energetische Modernisierung finanzieren? Bei solchen Sorgen geht es unseren Vereinen – trotz der nun feststehenden Hilfen – nicht gut. Es ist für Vereinsvorstände aufreibend, wenn sie schon wieder Krisenmanager spielen müssen und mit Dingen konfrontiert sind, die mit der Organisation des Sportbetriebs wenig zu tun haben. Das macht mir ebenso Sorge wie die hohe Inflation. Sie trifft besonders Menschen, die eh schon wenig Geld haben. Gerade für ärmere Familien sind Sportvereine aber wichtig. Ich hoffe, dass wir sie dort nicht bald schmerzlich vermissen werden. Generell wollen wir weiter wachsen – weil Sportvereine gerade in schwierigen Zeiten wichtige Kraftorte sind, die eine Gesellschaft stützen und ihren Zusammenhalt fördern.

Die Fragen stellte Isabell Boger

„Es reibt Vereinsvorstände auf, wenn sie ständig Krisenmanager spielen müssen.“

Titelthema

**Mitgliederentwicklung
2022**

Fußball zieht am Turnen vorbei

Hessischer Fußball-Verband (HFV) gewinnt 32.401 Mitgliedschaften dazu / 40 der 60 Verbände mit Zuwachs / Über 65.000 Mitgliedschaften mehr als im Vorjahr



Erfreuliche Entwicklungen haben sich im vergangenen Jahr in vielen der 60 hessischen Fachverbänden vollzogen. 40 gewannen Mitgliedschaften hinzu – und damit sieben mehr als im Vorjahr. Insgesamt 2.194.902 Mitgliedschaften sind derzeit gemeldet, im Jahr 2022 kamen 65.081 neue hinzu. Zum Vergleich: Im Vorjahr hatte es einen Zuwachs von etwa 9.800 Mitgliedschaften gegeben. Somit haben die Fachverbände die Negativentwicklung im Jahr 2020 wettgemacht, als Corona-bedingt fast 69.000 Mitgliedschaften verloren gegangen waren. „Insbesondere im Bereich der Hallen- beziehungsweise Kampf- und Kontaktsportarten, die von den Corona-Einschränkungen besonders betroffen waren, sehen wir eine Aufholbewegung“, freut sich Juliane Kuhlmann, die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h).

Die meisten Mitgliedschaften gewann der Hessische Fußball-Verband (HFV) hinzu (+32.401, +5,9 Prozent), der mehr zulegte als im Vorjahr (+3,7). Mit nunmehr 585.287 Mitgliedschaften lösten die Fußballer den Hessischen Turnverband (574.370) als mitgliederstärksten Fachverband ab. Mit deutlichem Abstand folgen Tennis (130.824), Leichtathletik

(100.040), Schießen (94.287) und Handball (83.265). Die beiden Großverbände vereinen fast 53 Prozent aller Mitgliedschaften auf sich. Mit mehr als 52.000 neuen Mitgliedschaften ist ihr Zuwachs deutlich höher als bei allen anderen Verbänden, die zulegen konnten. Diese bringen es zusammen auf 17.739 zusätzliche Mitgliedschaften.

Cricket legt prozentual am meisten zu

In Pandemie-Zeiten hatten die Turner zu den großen Verlierern gezählt (2021: -2,2, 2020: -7,1), doch im vergangenen Jahr vollzog sich eine erfreuliche Entwicklung (+19.705, +3,6). Zu den weiteren großen Gewinnern zählen Basketball (+2.073, +8,3), Tanzen (+1.698, +4,6), Tennis (+1.657, +1,3) und Handball (+1.383, +1,7), der im Vorjahr einen Verlust von knapp einem Prozent beklagen musste. Zulegen konnte auch der durch die Corona-Krise schwer gebeutelte Schwimmsport (+1.213, +3). Prozentual betrachtet legte Cricket am meisten zu (+31,6). Der siebtkleinste Verband zählt nunmehr 658 Mitgliedschaften (+158) und bestätigte den Aufwärtstrend aus dem Vorjahr, als er einen Zuwachs von 39,3 Prozent vermelden durfte.

O B E N

Fußball hat Turnen als beliebteste Sportart abgelöst. Der Hessische Fußball-Verband (HFV) legte um 5,9 Prozent zu. Aber auch der Hessische Turnverband (HTV) blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück, weil 19.705 Mitgliedschaften dazukamen.

Foto: Pixabay

Auch Dart (+16,3), Frisbee (+9,5) und die Kampfsportarten Karate (+9,3), Taekwondo (+8,6) und Kickboxen (+8,4) legten deutlich zu. Erfreulich ist auch die Entwicklung beim Boxen (+2,6), das in den Jahren 2020 und 2021 mehr als zehn Prozent verloren hatte. Gleiches gilt für den Athletenverband (+2,1), der im Vorjahr ein Minus von 14,2 Prozent verkraften musste.

HBRS verliert 2.130 Mitgliedschaften

Den Abwärtstrend nicht stoppen konnte hingegen der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband (HBRS), der 6,2 Prozent verlor (2022: -6,9). 2.130 Mitgliedschaften büßte der Verband ein – nur etwa 500 weniger als alle anderen Verbände, die Verluste verzeichnen mussten. Zu den weiteren großen Verlierern zählen der Ski- (-556), Kegel- (-469), und Base- und Softball-Verband (-364), der prozentual betrachtet den größten Rückgang zu beklagen hatte (-18). Auch der Gehörlosen- (-9,7), Eishockey- (-8,4) und Cheerleading-Verband (-7,9) hatte einen großen Aderlass. Aber: Nur elf der 20 Verbände mit Negativentwicklung verloren mehr als drei Prozent.

Die meisten Vereine beziehungsweise Abteilungen gibt es im Fußball (2.091), gefolgt vom Turnen (2.060) und Schießen (1.024). Die wenigsten gibt es im Modernen Fünfkampf (2), im Bob- und Schlitten- sowie Gehörlosenverband (je 7) und im Floorball (11). Insgesamt meldeten die Verbände 13.687 Vereine beziehungsweise Abteilungen – 91 weniger als im Vorjahr. Elf Verbände durften sich über einen Zuwachs freuen, 28 meldeten weniger Vereine beziehungsweise Abteilungen als im Vorjahr. Die meisten Auflösungen gab es im Tennis (19), Fußball (11) und Turnen (10).

Großer Zuwachs bei Kindern bis 14 Jahren

Ein Blick auf die Altersgruppen macht deutlich: Über die Hälfte der im vergangenen Jahr gewonnenen Mitgliedschaften (36.072) entfielen auf Kinder bis 14 Jahren. Bei den bis Sechsjährigen ist Turnen nach wie vor die beliebteste Sportart. 79.988 zählt der Verband in dieser Altersgruppe, in der insgesamt 133.129 Mitgliedschaften gemeldet sind. Das Turnen liegt wesentlich höher im Kurs als Fußball (24.858), dahinter folgen Leichtathletik (4.325), Handball (3.730) und Schwimmen (3.720). Die Anzahl der Mitgliedschaften im Turnen stieg um 12.004, während der Zuwachs beim Fußball (1.374) deutlich niedriger ausfiel. Zugelegt haben in dieser Altersgruppe auch Handball (+794), Tanzen (+573) und Leichtathletik (+523). Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 16.447 Mitgliedschaften hinzu.

Bei den Sieben- bis 14-Jährigen ist hingegen Fußball mit 104.594 Mitgliedschaften die Nummer eins. 7.901 Mitgliedschaften kamen im vergangenen Jahr hinzu, das Turnen konnte sich als zweitbeliebteste Sportart (97.743) „nur“ um 2.952 Mitgliedschaften steigern. Zugelegt haben auch Basketball (+1.347), Tennis (+874) und Tischtennis (+806). Mit insgesamt 19.625 zusätzlichen Mitgliedschaften ist der Zuwachs in dieser Altersgruppe so groß wie in keiner anderen.



LINKS

Dart wird in Hessen immer beliebter. Der Hessische Dartverband meldete 2.227 Mitgliedschaften und durfte sich über einen Zuwachs von 16,3 Prozent freuen.

Foto: Pixabay

Im Vergleich zu den Kindern scheint der Zuwachs bei den Jugendlichen zwischen 15- bis 18-Jährigen mit 2.761 zusätzlichen Mitgliedschaften niedrig zu sein. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass dieser Altersgruppe (149.564 Mitgliedschaften) deutlich weniger Heranwachsende angehören wie der Altersgruppe der bis 14-Jährigen (506.063 Mitgliedschaften). Beliebteste Sportarten bei den 15- bis 18-Jährigen sind Fußball (44.049) und das Turnen (26.226), das bei den Mädchen verlor (-252) und nur zehn Mitgliedschaften dazugewann. Die größten Zuwächse nach dem Fußball (+2.313) konnten Volleyball (+515), Basketball (+403) und Tennis (+224) verbuchen, das mit 11.087 Mitgliedschaften die drittbeliebteste Sportart ist. Verloren haben in dieser Altersgruppe besonders Tischtennis (-178), Pferdesport (-148) und Tanzen (-137).

Während der Zuwachs an Mitgliedschaften bei den jungen Erwachsenen (19 bis 26 Jahre) moderat ausfiel (+4.223, 3.901 entfielen auf den Fußball), gab es bei den 27- bis 40-Jährigen eine deutliche Steigerung um 13.403 Mitgliedschaften. Mit 107.859 Mitgliedschaften ist der Fußball in dieser Altersgruppe, in der insgesamt 323.529 Mitgliedschaften gemeldet wurden, traditionell stark vertreten – und deutlich beliebter als Turnen (69.548) und Tennis (15.011). Die meisten Mitgliedschaften (136.471) hat der Fußball aber bei den 41- bis 60-Jährigen. In dieser Altersgruppe folgen Turnen (126.624), Tennis (36.959) und Schießen (33.165) auf den weiteren Plätzen.

41- bis 60-Jährige bilden größte Altersgruppe

Wie bei den kleinen Kindern ist auch in der Altersgruppe 61+ eine Mitgliedschaft im Turnverband hoch im Kurs. Mit 140.857 Mitgliedschaften ist das Turnen in dieser Altersgruppe so stark vertreten wie in keiner anderen Altersgruppe – und beliebter als der Fußball (97.378), der in allen anderen Altersgruppen (außer bei den Kindern bis sechs Jahren) dominiert. Mit insgesamt 466.599 Mitgliedschaften ist diese Altersgruppe die zweitgrößte Gruppe in den hessischen Verbänden – hinter den 41- bis 60-Jährigen (545.364).

Daniel Seehuber

Titelthema
Mitglieder-
entwicklung
2022



Die Gesamtzahl an Mitgliedschaften liegt bei den Verbänden höher als bei den Sportkreisen, weil hier Personen, die in einem Verein zwei Fachabteilungen angehören (z. B. Turnen und Volleyball) in beiden Verbänden aufgeführt werden.

Regionale Unterschiede

Anstieg der Mitgliedszahlen in allen hessischen Sportkreisen / Unterschiede bei Jugendlichen und Älteren

Der Aufwärtstrend bei den Mitgliedszahlen der hessischen Sportkreise ist erfreulich, vor allem weil die Zuwächse nahezu flächendeckend sind. Zwar sticht der Sportkreis Frankfurt mit einem Wachstum von über zehn Prozent in allen Altersgruppen hervor, doch auch nahezu alle anderen Sportkreise konnten die Zahl ihrer Mitgliedschaften erhöhen. Fast 34 Prozent aller Hessinnen und Hessen sind Mitglied in einem Sportverein. An der Spitze der Mitgliedschaften bleibt weiter der Sportkreis Frankfurt: 292.707 Frankfurterinnen und Frankfurter treiben organisiert Sport. Das entspricht fast 38 Prozent der Einwohnerschaft der Mainmetropole und übertrifft so den hessischen Durchschnittswert. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt über 32.000 Mitgliedschaften, ein Wert, der auch unter Berücksichtigung des „Eintracht-Effektes“ Höchstwert in Hessen ist. Eintracht Frankfurt verzeichnet einen Zuwachs um 24.600 Mitgliedschaften, somit bleibt ein bereinigtes Plus von 7.400 Mitgliedern in allen weiteren Frankfurter Sportvereinen.

Keine Veränderungen unter den ersten Drei

An zweiter Stelle der Sportkreise liegt Darmstadt-Dieburg mit 154.945 Mitgliedern, das sind 5.160 Mitglieder mehr als im Jahr davor. Auch im Sportkreis Darmstadt-Dieburg gibt es mit Darmstadt 98 einen Fußball-Bundesligisten, der große Zuwächse verzeichnet, allerdings ist der Effekt dort weniger stark als in Frankfurt: Insgesamt 1.936 Mitglieder mehr als im Vorjahr haben die „Lilien“ gemeldet. An dritter Stelle liegt weiterhin der Sportkreis Main-Kinzig (130.325 Mitglieder) vor dem Sportkreis Region Kassel (128.756 Mitglieder). Am wenigsten Mitglieder vertreten die Sportkreise Werra-Meißner (35.044), Odenwald (35.543) und Vogelsberg (45.904).

Organisationsgrad: Vogelsberg weiter vorne

Der Organisationsgrad, sprich der Anteil der Gesamtbevölkerung, die Mitglied in einem Sportverein sind, liegt für ganz Hessen bei knapp 34 Prozent. Der Blick auf die Sportkreise im Einzelnen ergibt ein differenziertes Bild. Den höchsten Organisationsgrad (43,5 Prozent) weist der Sportkreis Vogelsberg auf. Ebenfalls über 40 Prozent liegen die Sportkreise Limburg-Weilburg (43 Prozent), Waldeck-Frankenberg (42,6 Prozent) und Lahn-Dill (40,5 Prozent).

Schlusslicht, was den Organisationsgrad angeht, ist der Sportkreis Offenbach, dort sind nur 23 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Mitglied in einem Sportverein. Auch der Sportkreis Region Kassel liegt



mit einem Wert von 29 Prozent der Bevölkerung mehrere Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. Insgesamt übertreffen 13 Sportkreise den Landesdurchschnitt, drei (Marburg-Biedenkopf, Hochtaunus und Darmstadt-Dieburg) liegen exakt im statistischen Mittel, sieben Sportkreise bleiben unter dem hessischen Durchschnittswert.

Frauenanteil: Kaum Veränderung

Der Blick auf das Geschlechterverhältnis zeigt, dass der Frauenanteil mit 40,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich (40,8 Prozent) geblieben ist. Das entspricht einem Organisationsgrad von nur 27 Prozent aller hessischen Frauen, bei den Männern sind über 40 Prozent der Hessen Mitglied in einem Sportverein. Der Frauenanteil der Sportkreise hat sich kaum verändert, die Sportkreise Main-Taunus (45,7 Prozent), Hochtaunus (44,7 Prozent), Gießen (44,5 Prozent) und Rheingau-Taunus (44 Prozent) haben im Vergleich der Sportkreise die höchsten Frauenanteile.

Frankfurt: Weniger Ältere als der Rest

Betrachtet man die Sportkreise nach ihrer Altersstruktur, ergibt sich folgendes Bild: Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (28 Prozent) liegen die Zahlen für die über 60-Jährigen durchweg etwas niedriger. 26 Prozent Mitglieder über 60 Jahren verzeichnen die Sportkreise Werra-Meißner, Vogelsberg und Hersfeld-Rotenburg und haben somit anteilig die meisten Mitglieder über 60 Jahren. Den niedrigsten Anteil dieser Altersgruppe haben die Sportkreise Main-Taunus (21 Prozent), Darmstadt-Dieburg (20 Prozent) und Frankfurt (12 Prozent). Dort beträgt der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung aber auch nur 19 Prozent, im Vogelsberg liegt diese Quote bei 34 Prozent.

Markus Wimmer

O B E N

Frankfurt bleibt größter Sportkreis.
Foto: pexels.com

Titelthema
**Mitgliederentwicklung
2022**

Viele Wachstumsfaktoren

Woher kommt der Mitgliederwachstum in den hessischen Vereinen? Wir haben mit dem TSV Wölfershausen und dem Casseler Schwimmverein Kurhessen gesprochen

Jens Perlwitz ist alles andere als ein Neuling im Vereinsgeschäft. „Ich bin schon lange dabei – aber so einen Aufschwung wie jetzt habe ich eigentlich noch nie erlebt“, sagt der Vorsitzende des Casseler Schwimmvereins Kurhessen. Vom 01.01.2022 bis zum 01.01.2023 hat der Verein aus dem Norden des Landes 44 Mitglieder dazugewonnen. Das entspricht einem Wachstum von fast elf Prozent. Überraschend: „Ein wirklicher Corona-Knick war bei uns aber auch davor nicht zu erkennen.“

Es sind ungewohnte Worte für den Vorsitzenden eines Schwimmvereins. Manchmal, sagt Perlwitz, habe er ein schlechtes Gewissen verspürt, wenn er gehört oder gelesen habe, wie stark andere Vereine unter der Pandemie leiden. Das, so viel kann man sagen, war unnötig. Denn der Casseler Schwimmverein hat in den vergangenen Jahren keine Privilegien genossen. Auch dort war das Schwimmbad geschlossen, Kurse mussten entfallen. Rückschläge in der Schwimmabteilung konnten aber durch Tennis und Bootsport abgefedert werden.

Einen wichtigen Erfolgsfaktor für die gute „Mitgliederlage“ des Vereins sieht Perlwitz in der gelebten Offenheit: „Wir haben ein Gelände direkt am Wasser, das ist frei zugänglich. Da kommen bei schönem Wetter Menschen vorbei und man kommt ins Gespräch.“ Die Schnupperstunden für Tennis-Neueinsteiger können dabei genauso Türöffner sein wie die Stand Up Boards, mit denen die Mitglieder auf dem See herumpaddeln können. „Wir sind günstig, da rentiert sich das schnell“, erklärt Perlwitz.

Günstige Beiträge locken auch beim TSV Wölfershausen unweit der Landesgrenze zu Thüringen. Rund 185 Mitglieder hatte der Verein zum 01.01.2022. Ein Jahr später sind es 21 Prozent mehr. „Eine so positive Bilanz konnten wir noch nie ziehen“, verkündete Vorsitzender Helmut Fack kürzlich bei der Jahreshauptversammlung. Das Erfolgsrezept dahinter könnte man mit dem Slogan „Neues wagen, Altes aufleben lassen“ überschreiben.

Beispiel Eltern-Kind-Turnen. „Das hatte bei uns Tradition, ist irgendwann aber eingeschlafen.“ Die Neuaufgabe kommt jetzt richtig gut an. Eine neue Zielgruppe spricht die „Fit Cross“-Gruppe an. Sie richtet sich an Männer, Frauen und Jugendliche gleichermaßen. Das Fitnessstraining mit dem eigenen Körpergewicht „ist für jeden geeignet – jeder macht nach seinen Möglichkei-



ten mit und bestimmt sein eigenes Tempo“, wie es auf der Webseite heißt. Auch die neue Ju-Jitsu-Gruppe zieht. Gleich 15 Kinder und Jugendliche konnte der Verein damit gewinnen. „Wir konnten hier einen echten Fachmann als Trainer gewinnen. Er war früher bei uns im Verein aktiv und ist jetzt zurückgekehrt“, erzählt der Vorsitzende. Generell, räumt er ein, stehe und falle alles mit den richtigen Leuten.

„Es braucht Macher“

„Es braucht Macher“, bringt es sein Kollege aus Kassel auf den Punkt. Er ist stolz, dass zum Beispiel für die Tennisabteilung seines Schwimmvereins zwei junge Männer als Trainer gewonnen werden konnten. Teilnehmende zu finden, da sind sich die Vorsitzenden ebenfalls einig, sei derzeit gar nicht so schwer. „Nach der Pandemie scheint eine Bremse gelöst worden zu sein“, sagt Helmut Fack. Davon haben auch bestehende Angebote seines Vereins, etwa Fußball oder Seniorensport, profitiert. Auch sie steuern Zuwächse zur positiven Mitgliederbilanz bei.

Und im Schwimmsport, der in der Pandemie so stark gelitten hat, führt wohl nicht nur der Casseler Schwimmverein Kurhessen derzeit Wartelisten. „Das geschlossene Lehrschwimmbekken hat zu Einbußen beim Nachwuchs geführt, aber auch bei Eltern, die so nicht mit unserem Verein in Berührung gekommen sind. Dafür ist der Zuwachs jetzt umso größer“, sagt Jens Perlwitz. Seinen Verein deshalb Krisengewinner zu nennen, wäre falsch. Aber ein gutes Beispiel dafür, wie robust Vereine auf Krise reagieren, ist er auf jeden Fall.

Isabell Boger

O B E N

„Es kommt mir vor, als sei nach Corona eine Bremse gelöst worden.“ Stand Up Paddling, Fit Cross, Schwimmkurse: Neue und bewährte Angebote locken die Mitglieder (zurück) in die Vereine.

Fotos: pexels.com

Titelthema
Mitglieder-
entwicklung
2022

Über 62.000 neue Mitglieder

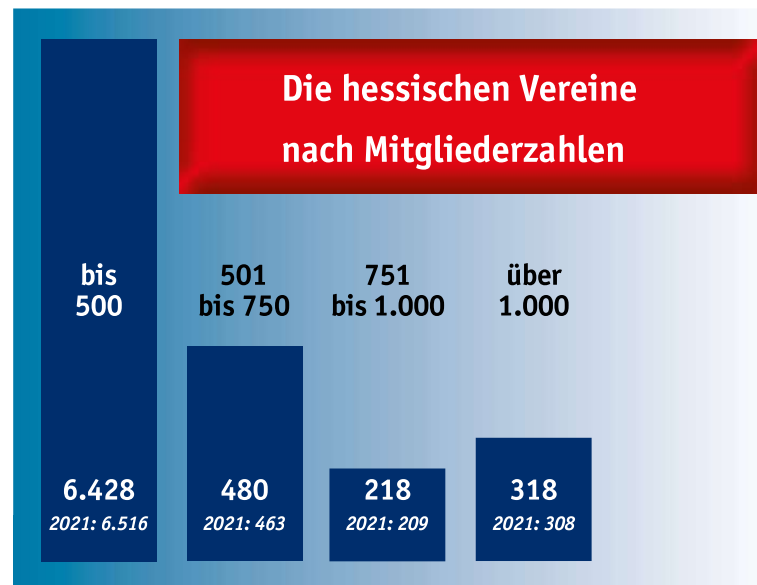
Vereinslandschaft legt im Jahr 2022 deutlich zu / Besonders die Großvereine profitieren / 3.467 von 7.444 Vereinen haben Mitgliederzähler gemeldet / Kuhlmann: „Am Puls der Zeit“

Juliane Kuhlmann ist voll des Lobes für die hessischen Sportvereine – für ihr vielfältiges Angebot, ihre Kreativität und Anpassungsfähigkeit. „Sie sind immer am Puls der Zeit“, sagt die Präsidentin des Landessportbundes Hessen (lsb h). Und sie sind gefragt wie nie zuvor, wie die Mitgliederentwicklung 2022 verdeutlicht. Den 7.444 Vereinen gehören derzeit 2.137.347 Menschen an – 62.594 mehr als vor einem Jahr. Dass der organisierte Sport im Land robust ist, hatte bereits die Mitgliederentwicklung 2021 gezeigt. Ein leichter Zuwachs um 0,49 Prozent war nach sehr schwierigen Corona-Zeiten ein wichtiges Signal, ein Signal des Aufbruchs. Im Jahr 2022 lag der prozentuale Zuwachs sogar bei rund drei Prozent.

3.467 Vereine konnten Mitglieder hinzugewinnen, 2.907 mussten Rückgänge vermelden. Bei 1.070 Vereinen ist die Anzahl der Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Diese erfreuliche Entwicklung, betont Kuhlmann, sei ohne das große Engagement der vielen ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder und Übungsleiter/innen nicht möglich gewesen. „In Corona-Zeiten haben sie das Vereinsleben vor Ort trotz vieler Widrigkeiten am Leben erhalten. Auch im vergangenen Jahr haben sie sich kreativ und innovativ gezeigt – und deshalb konnten viele Vereine Mitglieder zurückgewinnen“, sagt die lsb h-Chefin. Dieses Engagement zu stärken, sei für die Dachorganisation ein wichtiges Anliegen, „um den Aufwärtstrend, den wir in ganz Deutschland feststellen können, fortzusetzen“, unterstreicht Kuhlmann.

Durchschnittlich rund 290 Mitglieder pro Verein

Die meisten Vereine sind Einspartenvereine. Mehr als zwei Drittel (5.127) fallen in diese Kategorie, lediglich 373 Vereine haben über fünf Sparten. Deutlich kleiner ist die Gruppe der Vereine, die mehr als zehn Sparten bieten (54 Vereine). Das größte Angebot haben der Kultur- und Sportverein Baunatal (26), Eintracht Frankfurt (25) und die Turngemeinde Hanau (19). Ein Blick auf die Mitgliederzahlen macht indes deutlich: Dem Großteil der Vereine (6.428) gehören maximal 500 Mitglieder an, 2.972 haben sogar weniger als 100 Mitglieder. Die durchschnittliche Mitgliederzahl pro Verein liegt derzeit bei rund 290 Mitgliedern. In die Kategorie der Großvereine (über 1.000 Mitglieder) fallen hingegen nur 318 Vereine. Sehr überschaubar ist die Gruppe der Vereine mit über 5.000 Mitgliedern (elf Vereine), zu der fünf Sektionen des Deutschen Alpenvereins (DAV) zählen.



TG Bornheim legt um fast zehn Prozent zu

Den größten Zuwachs hatte die Frankfurter Eintracht, die 24.606 Mitglieder dazugewann. Dass der Verein im Vergleich zum Vorjahr um 25,9 Prozent zulegen dürfte mit dem Erfolg der Profifußballer zusammenhängen, die im Mai 2022 sensationell den Europa-League-Titel gewannen und eine Welle der Begeisterung auslösten. Deshalb liegt es nahe, dass es sich in vielen Fällen um „Fan-Mitgliedschaften“ handelt. Die zweitmeisten Mitglieder gewann die TG Bornheim (+2.600, +9,6), die im Vorjahr noch die zweitmeisten Mitglieder (-660) verloren hatte. Auch die Frankfurter Turn- und Sportgemeinschaft, die im Vorjahr die deutlichsten Rückgänge zu beklagen hatte (-724), legte deutlich zu (+597, +8,8). Gleiches gilt für den Turnerbund Wiesbaden, der in Pandemie-Zeiten einen großen Aderlass hatte (2021: -9,7 Prozent, 2020: -21,4), sich aber im vergangenen Jahr über 212 neue Mitglieder (+10,9) freuen durfte.

Die größten Verluste hatten der Reha-SV Gelnhausen (-517 Mitglieder, -98,9 Prozent), der TV Hahn (-321, -24,2), Rehasport am Bergpark Kassel (-276, -98,9), die TSV Rot-Weiß Auerbach (-266, -7,7) und die SG Götzenhain (-227, -20,7). Dass unter den Verlierern einige Rehasport-Vereine sind, relativiert Daniel Hothorn, der stellvertretende Geschäftsführer des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes (HBRS): „Der Rehasport-Bereich wächst wieder und die Menschen strömen in die Vereine. Oft werden sie aber keine Mitglieder.“ Beim Reha-SV Gelnhausen etwa werden

O B E N

Die meisten hessischen Vereine haben maximal 500 Mitglieder. Zu den Großvereinen mit über 1.000 Mitgliedern zählen nur 318 Vereine, die aber rund ein Drittel aller Vereinsmitglieder auf sich vereinen.

Grafik: lsb h

beim HBRS aktuell 517 Kursteilnehmer/innen und sechs Mitglieder geführt. „Dass der Verein in der Statistik 517 Mitglieder verloren hat, liegt an Fehlmeldungen in den Vorjahren“, erläutert Hothorn.

33,7 Prozent aller Mitglieder in Großvereinen

Generell haben im vergangenen Jahr besonders die Großvereine einen Aufschwung erfahren. Insgesamt gewannen sie 57.599 Mitglieder hinzu. 246 Großvereine durften sich über einen Zuwachs freuen, lediglich 68 mussten Verluste beklagen. Im Vorjahr waren unter den zehn Vereinen mit den größten Verlusten sieben Großvereine – diesmal nur noch drei. Zusammen bringen sie es auf 720.426 Mitglieder und vereinen somit rund ein Drittel aller Vereinsmitglieder (33,7 Prozent) auf sich. Zu den großen Gewinnern zählt die Homburger Turngemeinde (+687, +17,7). „Vor allem im Turnen hatten wir im vergangenen Jahr einen großen Zuwachs, aber wir boomen in allen Abteilungen“, freut sich Vereinspräsident Ralph Gotta. Und schiebt nach: „Wir mussten sogar Wartelisten schließen, weil wir in manchen Abteilungen keine neuen Mitglieder unterbekommen konnten.“ 4.578 Mitglieder gehören derzeit dem Verein aus dem Hochtaunuskreis an, der trotz Beitragserhöhungen und gesenkten Raum- und Wassertemperaturen keine Mitgliederverluste beklagen musste. „Die Energiekrise hat unseren Betrieb nicht beeinträchtigt. Die meisten Mitglieder hatten großes Verständnis“, berichtet Gotta.

Den Abwärtstrend nicht bremsen konnte hingegen die SG Weiterstadt, ein Verein mit 14 Sparten und 2.331 Mitgliedern. 4,7 Prozent (115 Mitglieder) verlor der Verein aus Südhessen – und damit ein Prozent mehr als im Vorjahr. Angesichts explodierender Energiekosten hatte sich die SG Weiterstadt im vergangenen Jahr dazu entschieden, Beitragserhöhungen umzusetzen. Die Mitgliedsgebühren in den Abteilungen stiegen um zwei Euro, jene für Kurse, Platzmieten etc. wurden um ca. 20 Prozent angehoben. „Es hat deshalb einige Austritte gegeben“, sagt Michael Gießelbach, der erste Vorsitzende. Er kündigt an, die Beitragserhöhungen schnellstmöglich abschaffen zu wollen. „Wenn alles wie geplant funktioniert, wird das zum 30. Juni umgesetzt“, berichtet Gießelbach. Der Verein leide aktuell darunter, dass der Anteil an Neueintritten pro Jahr weiterhin niedriger als in Vor-Corona-Zeiten sei. Die jährlichen Verluste beunruhigen Gießelbach hingegen nicht. „Wir hatten schon immer Austritte im dreistelligen Bereich.“ Um neue Mitglieder zu werben, wird die SG Weiterstadt in diesem Jahr gezielt Aktivitäten organisieren. „Beispielsweise führen wir erstmals Ferienspiele durch, um den Nachwuchs auf das vielfältige Angebot aufmerksam zu machen“, erläutert Gießelbach.

Rückläufige Entwicklung bei kleinen Vereinen

Anders als bei den Großvereinen sind die Mitgliederzahlen bei kleineren Vereinen rückläufig. Der größten Gruppe der Vereine (bis zu 500 Mitglieder) gehören derzeit 939.484 Menschen an – im Vorjahr waren es 946.448 gewesen. 2.764 Vereine gewannen Mitglieder hinzu, 2.625 Vereine mussten Verluste hinnehmen. Die Gruppe

der Vereine mit bis zu 200 Mitgliedern darf sich zwar über einen Zuwachs auf 394.072 Mitglieder (2022: 393.027) freuen – aber: Nur 1.796 Vereine legten zu, während 1.982 Rückgänge verkraften mussten. Auch ein Blick auf die Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern, macht deutlich: Die Entwicklung ist rückläufig – von 150.843 auf 149.738 Mitgliedern. 997 Vereine verzeichneten Zuwächse, 1.245 verloren Mitglieder. Zu den großen Gewinnern bei den kleinen Vereinen zählt der Deutsch-Asiatische Sportverein Frankfurt, der Anfang 2019 gegründet wurde und zwei Abteilungen (Tischtennis, Badminton) hat. Vor einem Jahr gehörten ihm 41 Mitglieder an, zum Stichtag 1. Januar 2023 waren es 207. Bis Anfang April kamen 100 weitere Mitglieder hinzu. Der große Vorteil des Vereins: Er kann am Wochenende zwei städtische Hallen nutzen und zieht so viele Familien mit Kindern an. „Wir wollen schon bald 500 Mitglieder haben – das ist absolut realistisch“, meint Dr. Darui Huo, der stellvertretende Vorsitzende. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern, allesamt Akademiker mit chinesischen Wurzeln und seit Anfang der 1990er-Jahre in Frankfurt zu Hause.

52 Vereine weniger als im Vorjahr

Die Anzahl der Vereine ist im vergangenen Jahr um 52 gesunken. Dass binnen zwei Jahren 103 hessische Vereine von der Bildfläche verschwunden sind, stehe der generell positiven Entwicklung aber nicht konträr gegenüber, meint lsb h-Präsidentin Kuhlmann: „Es ist ein Trend, der seit vielen Jahren in ganz Deutschland zu beobachten ist.“ Seit mehr als einem Jahrzehnt ist der lsb h bereits damit konfrontiert, dass die Anzahl der Vereine immer kleiner wird. Das liegt auch daran, dass eine Fusion eine große Chance sein kann. Besonders kleinere Vereine im ländlichen Raum tun sich allein zunehmend schwer, aber auch Großvereine können profitieren. Ein gutes, aktuelles Beispiel ist die Fusion des JSK Rodgau und der SV Weiskirchen, die im vergangenen Jahr die notwendigen Rahmenbedingungen klärten und seit Kurzem als SKG Rodgau firmieren.

Der größte Verein im Sportkreis Offenbach übernahm die SV Weiskirchen. 4.190 Mitglieder gehören dem neuen Verein an, der zur Gruppe der 20 größten hessischen Vereine zählt und mit einem Durchschnittsalter von 31 Jahren sehr jung ist. „Es war eine Fusion auf Augenhöhe“, sagt Lothar Mark, der erste Vorsitzende des neuen Vereins. Als langjähriger Funktionär wusste er um die Schwere der Aufgabe, konnte aber auf Erfahrungen zurückgreifen. Denn: Der JSK Rodgau bestand aus fusionierten Vereinen. „Es musste auf beiden Seiten Vertrauen wachsen“, berichtet Mark. „Uns ist das gut gelungen, weil wir über mögliche Probleme in gemeinsamen Vorstandssitzungen im Detail gesprochen haben. Deshalb konnten wir die Mitglieder beider Vereine mitnehmen.“ Der neue Vorstand sei ein harmonisches Team, das viel Lust auf ehrenamtliche Arbeit habe. „Wir haben außerdem in vielen Bereichen Ehrenamtler hinzugewonnen.“ Trainer/innen und Übungsleiter/innen seien etwa dazugestoßen, „weil wir durch die Fusion noch breiter aufgestellt sind“, betont Mark. *Daniel Seehuber*

Titelthema Mitglieder- entwicklung 2022



Hessens größte Vereine (ohne DAV-Sektionen)

1. Eintracht Frankfurt (119.576 Mitglieder)
2. Turngemeinde Bornheim 1860 (29.634)
3. Sportverein Darmstadt 1898 (11.081)
4. Frankfurter Turn- und Sport-Gemeinschaft (7.358)
5. Kultur- und Sportverein Baunatal (6.852)
6. Fraport Skyliners Frankfurt (5.757)
7. Homburger Turngemeinde 1846 (4.578)
8. Sportgemeinschaft Arheilgen (4.439)
9. Gesundheitssport Nordhessen (4.412)
10. Turn- und Sportgemeinde Oberursel (4.228)

Aufgrund der vorliegenden Bestandsmeldebögen per 1.1.2023 ergeben sich folgende Mitgliederzahlen:

Sportkreis	Anzahl Vereine	Mitglieder bis 6 Jahre			Mitglieder 7 - 14 Jahre			Mitglieder 15 - 18 Jahre			Mitglieder 19 - 26 Jahre			Mitglieder 27 - 40 Jahre			Mitglieder 41 - 60 Jahre			Mitglieder 61+ Jahre			Gesamt Mitglieder										
		m	w	d	m	w	d	m	w	d	m	w	d	m	w	d	m	w	d	m	w	d	m	w	d	Summe							
Bergstraße	316	2.872	2.709	0	5.581	8.595	6.473	0	15.068	3.553	2.317	0	5.870	5.024	3.217	0	8.241	7.290	4.889	0	12.179	12.297	8.610	0	20.907	12.816	8.644	0	21.460	52.447	36.859	0	89.306
Darmstadt-Dieburg	415	5.276	4.686	0	9.962	16.119	11.810	0	27.929	6.511	4.250	0	10.761	8.923	5.435	1	14.359	13.191	8.799	1	21.991	22.642	15.527	0	38.169	18.372	13.402	0	31.774	91.034	63.909	2	154.945
Frankfurt	415	14.023	10.199	2	24.224	33.640	19.208	1	52.849	13.461	6.765	2	20.228	16.960	6.898	0	23.858	38.105	19.413	2	57.520	51.345	27.089	1	78.435	21.573	14.020	0	35.593	189.107	103.592	8	292.707
Fulda-Hünfeld	328	1.757	1.452	0	3.209	6.759	4.692	0	11.451	3.178	2.079	0	5.257	5.769	3.467	0	9.236	9.274	4.888	0	14.162	14.539	8.192	0	22.731	12.427	5.822	0	18.249	53.703	30.592	0	84.295
Gießen	368	2.584	2.847	0	5.431	8.296	7.246	0	15.542	3.614	2.773	0	6.387	5.971	4.656	0	10.607	8.552	6.509	0	15.061	13.559	10.970	0	24.529	13.613	10.099	0	23.712	56.189	45.080	0	101.269
Groß-Gerau	247	3.322	3.141	0	6.463	8.480	6.616	0	15.096	3.165	2.342	0	5.507	4.386	2.953	0	7.339	6.624	4.840	1	11.465	11.048	8.735	0	19.783	10.141	8.627	0	18.768	47.166	37.254	1	84.421
Hersfeld-Rotenburg	290	961	740	0	1.701	3.680	2.616	0	6.296	1.957	1.319	0	3.276	2.911	1.812	0	4.723	4.371	2.609	0	6.980	7.747	4.976	0	12.723	8.071	4.875	0	12.946	29.698	18.947	0	48.645
Hochtaunus	240	2.959	2.673	0	5.632	10.133	7.487	0	17.620	3.911	2.610	0	6.521	3.777	2.525	0	6.302	4.565	3.839	0	8.404	10.798	9.746	1	20.545	8.842	7.556	0	16.398	44.985	36.436	1	81.422
Lehr-Dill	435	2.354	2.373	0	4.727	8.246	6.314	0	14.560	3.862	2.736	0	6.598	6.254	4.095	0	10.349	9.833	6.223	0	16.056	15.317	10.709	0	26.026	15.057	9.533	1	24.591	60.923	41.983	1	102.907
Limburg-Weilburg	298	1.789	1.766	0	3.555	6.062	4.997	0	11.059	2.811	2.125	0	4.936	4.544	3.196	0	7.740	6.719	4.547	0	11.266	10.859	7.616	0	18.475	10.555	6.380	0	16.935	43.339	30.627	0	73.966
Main-Kinzig	545	4.032	3.622	0	7.654	12.670	8.919	0	21.589	5.218	3.422	0	8.640	7.462	4.471	0	11.933	10.834	7.338	0	18.172	18.670	13.455	0	32.125	18.074	12.138	0	30.212	76.960	53.365	0	130.325
Main-Taunus	210	3.208	3.103	0	6.311	10.102	7.953	0	18.055	3.503	2.650	0	6.133	3.564	2.462	0	6.026	4.786	4.010	0	8.796	9.644	8.845	0	18.489	7.851	6.990	0	14.841	42.658	35.993	0	78.651
Marburg-Biedenkopf	388	2.123	1.947	0	4.070	6.990	5.355	0	12.345	3.465	2.274	0	5.739	5.543	3.657	0	9.200	7.997	4.957	0	12.954	12.808	7.814	0	20.622	12.086	6.493	0	18.579	51.012	32.497	0	83.509
Odenwald	159	873	733	0	1.606	2.649	2.129	0	4.778	1.198	941	0	2.139	2.118	1.410	0	3.528	3.511	2.195	0	5.706	5.077	3.728	0	8.805	5.479	3.502	0	8.981	20.905	14.638	0	35.543
Offenbach	350	4.144	3.780	0	7.924	13.803	9.837	1	23.641	5.412	3.338	0	8.750	6.378	3.618	0	9.996	8.441	5.540	0	13.981	14.553	10.811	0	25.364	13.554	9.947	0	23.501	66.285	46.871	1	113.157
Region Kassel	458	3.994	3.835	0	7.829	11.801	8.577	0	20.378	4.757	3.381	0	8.138	7.472	4.561	0	12.033	11.013	7.158	0	18.171	17.524	13.748	0	31.272	17.138	13.796	1	30.935	73.699	55.056	1	128.756
Rheingau-Taunus	265	2.171	1.916	0	4.087	7.158	5.064	0	12.222	3.020	2.010	0	5.030	3.837	2.490	0	6.327	4.934	3.672	0	8.606	9.014	7.937	0	16.951	8.192	6.936	0	15.128	38.326	30.025	0	68.351
Schwalm-Eder	318	1.350	1.236	0	2.586	4.433	3.318	0	7.751	2.028	1.422	0	3.450	3.596	2.268	1	5.865	5.683	3.577	0	9.260	9.602	6.021	0	15.623	9.661	5.433	0	15.094	36.353	23.275	1	59.629
Vogelsberg	221	923	830	0	1.753	3.159	2.426	0	5.585	1.645	1.232	0	2.877	2.545	1.820	0	4.365	4.337	2.835	0	7.172	7.659	4.741	0	12.400	8.000	3.751	1	11.752	28.268	17.635	1	45.904
Waldeck-Frankenberg	309	1.321	1.263	1	2.585	4.561	3.922	0	8.483	2.228	1.882	0	4.110	4.033	2.825	0	6.858	6.224	4.111	0	10.335	10.617	7.038	0	17.655	10.870	5.818	0	16.688	39.854	26.859	1	66.714
Werra-Meißner	211	735	596	0	1.331	2.715	1.902	0	4.617	1.229	885	0	2.114	2.223	1.362	0	3.585	3.611	2.104	0	5.715	5.327	3.403	0	8.730	5.358	3.594	0	8.952	21.198	13.846	0	35.044
Wetterau	443	3.479	3.367	0	6.846	10.519	8.180	0	18.699	4.145	3.151	0	7.296	5.969	3.894	0	9.863	8.442	6.328	0	14.770	14.888	11.810	1	26.699	14.331	10.232	1	24.564	61.773	46.962	2	108.737
Wiesbaden	215	2.377	2.192	0	4.569	8.179	5.055	1	13.235	3.245	1.919	0	5.164	3.911	2.094	0	6.005	5.159	3.609	1	8.769	9.743	7.185	0	16.928	8.265	6.209	0	14.474	40.879	28.263	2	69.144
Gesamt	7.444	68.627	61.006	3	129.636	208.749	150.096	3	358.843	87.116	57.803	2	144.921	123.170	75.166	2	198.338	193.496	123.990	5	317.491	315.277	218.706	3	533.986	270.326	183.797	4	454.127	1.266.761	870.564	22	2.137.347

